

## Der Zukunftsstaat.

ap. Die Erörterungen über den sozialdemokratischen Zukunftsstaat stehen mitten im Wahlkampfe. Früher hat der selige Eugen Richter die beschränkten Philister mit graufigen Geschichten über die Unterdrückung, die dieser Zukunftsstaat der Menschheit bringen werde, erschreckt — leider wirkt das heute nicht mehr. Dafür sucht man jetzt den gebildeten Kreisen ein Nasenrumpfen beizubringen über das unwissenschaftliche Vorgehen der Sozialdemokratie die — man denke! — einen Zukunftsstaat künstlich konstruieren will. „Man kann nicht einen Staat wie aus einer Spielschachtel aufbauen“, versicherte neulich Graf Pobjadowsky allen Ernstes in einer Wahlrede im Kreise Bielefeld. Und die freisinnige Zeitung, die noch immer die sozialistische Gesellschaft für eine neu zu gründende Gesellschaft m. b. H. hält, und weiß, daß es in dieser bösen Welt viele Schwindelunternehmungen gibt, denen brave Bürger leicht zum Opfer fallen, forderte uns vor einigen Wochen wieder von neuem auf, endlich mal mit dem Prospekt herauszurücken und zu sagen, wie wir den Zukunftsstaat einrichten wollen.

Sie alle zeigen damit nur, daß sie weder von der heutigen Gesellschaft, noch von dem Wesen der Sozialdemokratie die leiseste Ahnung haben. Der Unterschied zwischen der Sozialdemokratie und den bürgerlichen Parteien liegt nicht darin, daß sie die heutige Gesellschaftsordnung beibehalten und daß wir an deren Stelle eine andere setzen wollen. Das liegt weder in ihrer, noch in unserer Gewalt. Denn die Gesellschaft entwickelt sich unabhängig von unseren Wünschen zu immer neuen Formen. Die Frage: sind Sie zufrieden mit der heutigen Welt und möchten Sie diese behalten, oder wollen Sie lieber eine andere? diese Frage wird den Menschen nicht gestellt, auch nicht im Wahlkampfe. Wer mit seiner heutigen Lage zufrieden ist, ist ihrer doch nicht sicher; die Entwicklung rastet nicht. Einen Zukunftsstaat — das heißt eine andere Gesellschaftsordnung als die heutige — bekommt man auf jeden Fall. Nicht über die Frage: Gegenwartsstaat oder Zukunftsstaat? werden die Wähler zu entscheiden haben, sondern über die Frage: Welchen Zukunftsstaat wollt ihr?

Zwischen welchen Möglichkeiten haben wir da zu wählen? Früher, bevor der Kapitalismus emporkam, herrschten Kleinbetrieb, Handwerk und Bauerntum. Später aber wuchs das Kapital durch die großen Profite immer gewaltiger an, drückte das Handwerk und den Mittelstand herunter, beseitigte sie nach und nach, während die Großindustrie immer mächtiger emporstrebte und immer mehr Arbeitermillionen in ihren Dienst stellten. Die mächtigsten Kapitalisten fingen dann an, sich miteinander zu verständigen; sie streben danach, mit der gegenseitigen Konkurrenz aufzuhören, um gemeinschaftlich das Publikum und alle Abnehmer besser zu schröpfen; sie bilden Kartelle, Syndikate und Trusts, die die Produktion in einzelnen Zweigen allmählich monopolisieren und die früher unabhängigen Händler zu ihren Agenten machen. Diese Entwicklung ist noch lange nicht abgeschlossen; wir stehen vielmehr erst an ihrem Anfang und sie geht immer weiter. Keiner, der heute noch unabhängig über seinen Lebensunterhalt verfügt, ist gegen die Allgewalt der unaufhörlich wachsenden Kapitalmacht sicher. Wer ein Geschäft hat, wird von einem kapitalkräftigeren Geschäft oder einem Warenhause bedroht; der kleine Unternehmer wird durch die großen Kapitalbesitzer erdrückt, sobald er ihnen im Wege steht. Die Finanzkönige bringen im Bunde mit den Eisenindustriellen und Syndikatsherren die gesamte Industrie immer mehr unter ihre Botmäßigkeit.

Es ist nicht schwer, sich auszumalen, wohin die Entwicklung ~~in dem großkapitalistischen Zukunftsstaat~~ ~~schon~~ führt. Das ganze wirtschaftliche Leben wird von einer kleinen Gruppe Kapitalmagnaten beherrscht, die unbeschränkt über die Lebensquellen der Menschheit gebieten. Eine kleine Klasse von nutzlosen Rentiers, die besitzende Klasse, teilt sich mit ihnen in den Mehrwert, den die große Volksmasse schafft. Zur Erzeugung dieses Mehrwerts muß sich die Mehrheit der Bevölkerung als Arbeiter in den Betrieben in langer, schwerer Arbeit abquälen, ohne dafür mehr zu bekommen, als zum Lebensunterhalt gerade ausreicht. Die Ueberreste des alten Mittelstandes sind ihrer Unabhängigkeit beraubt, zum Teil Agenten und Untergebene, zum Teil Schuldner des Kapitals, die aus ihrem Arbeitsertrag Zins und Pacht zahlen müssen. Stellen wir dazu noch die Gefahr mörderischer Weltkriege, womit die gegenseitige Konkurrenz der Kapitalisten verschiedener Nation die Völker bedroht—so haben wir hier in den Hauptzügen das anmutige Bild des Zukunftsstaates vor

uns, den uns die ungestörte kapitalistische Entwicklung beschert wird.

Ist dieses Schicksal aber unabwendbar? Sind die Menschen außer Stande, daran etwas zu ändern? Nein, natürlich nicht. Sonst hätten wir auch nicht von einer Wahl reden können. Denn alles, was in der Gesellschaft geschieht, vollzieht sich durch das Handeln der Menschen. Zwar kann der Mensch nicht nach seiner Willkür diese Entwicklung bestimmen und ändern. Weil aber das Handeln der Menschen durch ihre ganze Lage, ihr Interesse bestimmt wird, handeln die Kapitalisten nach ihren Kapitalinteressen, die Arbeiter nach ihren Arbeiterinteressen, und je nachdem die einen oder die anderen ihren Willen durchsetzen können, vollzieht sich die Entwicklung anders. Die bisherige Entwicklung war nur möglich, weil die Kapitalisten den Staat beherrschten und ihn dazu benutzten, die Freizügigkeit der Arbeiter herzustellen, Schutzzölle einzuführen, die Gewerkschaftsbewegung zu erschweren usw. Der großkapitalistische Zukunftsstaat wird auch nur dann kommen, wenn die Kapitalinteressen in der Politik maßgebend bleiben, das heißt, wenn die bürgerlichen Parteien immer die Mehrheit behalten.

Aber das ist ausgeschlossen. Denn je mehr die unterdrückten Klassen klar sehen und am Leibe empfinden, wohin dieser Weg führt, um so mehr werden sie sich dagegen auflehnen und die Entwicklung in eine andere Richtung zu steuern suchen. Die großindustrielle Organisation der Arbeit, die sich mit dem Privateigentum nicht mehr verträgt, weist uns von selbst auf ein neues Ziel hin. Die Organisation des Wirtschaftslebens, die großen, gutorganisierten Fabrikbetriebe, die vorzüglichen Maschinen, das alles wollen wir behalten. Aber die Kapitalmagnaten an der Spitze brauchen wir nicht, da sie für die Produktion selbst vollkommen überflüssig sind. Uebernimmt der demokratische Staat als Vertreter der Volksmassen ihre Stelle, so wird die Ausbeutung aufgehoben, keine Profite fallen mehr dem Kapital zu, die arbeitende Volksmasse erhält das ganze Produkt der Arbeit, die dann auf die Befriedigung der Bedürfnisse der Gesellschaft als einziges Ziel gerichtet ist. Das ist der sozialistische Zukunftsstaat, nicht ein festes, fertiges Gebilde, sondern der Jubegriff einer neuen Reihe von Entwicklungsformen der Gesellschaft.

Eine künstliche Konstruktion! rufen die Gegner. Ja, genau so künstlich, wie alles, was Menschen machen. Was aber darunter der Kapitalistenklasse dient, heißt bei ihnen

Verteidigern immer natürlich; was dem Volke dienen soll, heißt künstlich. In ihrer Gaunersprache sind Schutzzölle und Einfuhrsperre natürlich; deren Beseitigung aber ist künstlich. Enteignung der kleinen Besitzenden durch die großen ist natürlich, Enteignung der großen durch das Volk ist künstlich. Regelung der Produktion zum Schaden der Masse durch ein Kapitalistenkartell ist natürlich, Regelung der Produktion zum Nutzen der Masse durch das Volk selbst soll künstlich sein!

Der Sieg der sozialdemokratischen Arbeiterpartei bedeutet nicht die Einführung einer neuen Gesellschaft an die Stelle der heutigen. Er bedeutet, daß in diesem Augenblick die Entwicklung eine neue Richtung einschlägt, weil ein neues Prinzip in der Gesetzgebung zur Geltung kommt, das Prinzip des Interesses des arbeitenden Volkes. Anstatt daß weiter die Profite des Kapitals wachsen, fangen dann die Löhne der Arbeiter zu steigen an, während Kapitalprofit und Ausbeutung rasch sinken. Statt Schutzzölle und Monopole für das Kapital treten Sozialreformen, statt Kriegsrüstungen Kultur Ausgaben immer großartiger auf. Statt des langsamen, qualvollen Niederganges des Mittelstandes durch das wilde, bewußtlose Dahinbrausen der kapitalistischen Entwicklung, fängt dann der bewußte Aufbau einer Wohlfahrt bringenden Organisation des Wirtschaftslebens an, die jedem den Uebergang zu höheren Produktionsformen erleichtern wird. Statt Verteidigung der „Ordnung“, ist Beseitigung des Elends zum wichtigsten öffentlichen Interesse geworden.

Solange die bürgerlichen Parteien die Mehrheit haben und das Großkapital durch sie herrscht, solange geht die Entwicklung in der heutigen Weise weiter und wird der großkapitalistische Zukunftsstaat immer mehr verwirklicht. Von dem Augenblick der Eroberung der politischen Macht durch die Sozialdemokratie an schlägt die Entwicklung eine neue Richtung ein, zum sozialistischen Zukunftsstaat hin. Zwischen diesen beiden Zukunftsstaaten, zwischen diesen beiden Entwicklungsrichtungen gilt es zu wählen. —